

Die Tagesausgabe  
ist vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsteile  
Mk. 1.56  
außerhalb Mk. 1.86.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Mk.



Verlagspreis  
bei einmaliger Ein-  
zahlung 10 Bg. die  
einzelnen Hefen;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Bg.  
pro Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 80.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 5. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

### Tagespolitik.

Mit dem 1. April ist das Zuwachsteuer-  
gesetz in Kraft getreten. Damit erwächst den Ver-  
äußerern eines Grundstücks und einer diesem gleich-  
gestellten Berechtigung (Erbbaurecht, Bergwerks-  
eigentum usw.) die grundsätzliche Verpflichtung zur  
Anmeldung der von ihnen vorgenommenen Veräuße-  
rung, und zwar auch für alle seit dem 1. Janu-  
ar d. J. abgeschlossenen Geschäfte, die nach dem  
31. Dezember 1910 bis zum Inkrafttreten des Ge-  
setzes stattgefunden haben. Nur wenn die Urkunde  
über das Veräußerungsgeschäft, das zu dem Eigen-  
tumsübergange führte, vor dem 1. Januar 1911  
in öffentlich beglaubigter Form errichtet oder bei  
einer Behörde eingereicht war, unterbleibt die Be-  
steuerung.

Der englische Feldmarschall Lord Roberts  
beantragte im Oberhause eine Resolution, die sich  
für weitere Rüstungen aussprach. Seine Rede  
war eine Antwort auf die Kanzlerrede im Reichstage.

Die Entschädigung aus dem Buren-  
Krieg e. Wie die „Nürnberger Zeitung“ im Anschluß  
an die Mitteilungen des Staatssekretärs des  
Außenw. im Reichstage hervorhebt, ist jetzt  
bei England beantragt worden, dieses möge,  
wenn es schon die materielle Beurteilung  
der deutschen Entschädigungsansprüche dem Haager  
Gericht nicht unterwerfen wolle, sich damit einver-  
standen erklären, daß dieser Gerichtshof darüber im  
Grundsatz entscheide, ob es sich, wie Deutschland  
behauptet, bei ihnen um Rechtsfragen handelt, oder  
ob die gegenseitige englische Auffassung berechtigt  
sei. Bei der großen Begeisterung, die jetzt in Eng-  
land für das Schiedsverfahren herrscht, kann man  
eigentlich kaum annehmen, daß es sich dem deutschen  
Antrage, der so ganz und gar den sonst in Eng-  
land bekundeten Gesinnungen Rechnung trägt, wider-  
setzen sollte. Sollte das Schiedsgericht zustande  
kommen und sich der englischen Auffassung anschlie-  
ßen, so wären damit die deutschen Ansprüche end-  
gültig beseitigt; sollte dagegen in der Rechtsfrage  
zugunsten Deutschlands entschieden werden, so würde

nicht mehr zu bestreiten sein, daß der Haager Ge-  
richtshof auch materiell zuständig ist, falls Eng-  
land dann nicht eine gütliche Einigung vorzieht.

Die Wiederberufung Canalejas zeigt, daß  
der König Wert darauf legt, daß die Ferrer-Debatte  
in den Cortes weiter verhandelt und zu einer end-  
gültigen Klärung gebracht wird. Weiterhin bedeutet  
die Wiederberufung Canalejas die unbedingte Auf-  
rechterhaltung der Vorkherrschaft der Zivilgewalt in  
Spanien. Die Ministerkrise wurde durch den Kriegs-  
minister hervorgerufen. Der Kriegsminister hielt das  
Abbrechen der weiteren Besprechung des Ferrer-  
Prozesses für unbedingt notwendig. Er wollte sie  
durch eine Dauerlösung in den Cortes oder durch  
einen Antrag der liberalen Mehrheit erzwingen.  
Das übrige Ministerium war jedoch anderer Ansicht  
und erklärte, daß die Debatte ihren weiteren Ver-  
lauf nehmen müsse. Infolge dieser Meinungsver-  
schiedenheit gab Canalejas die Demission des Ka-  
binetts.

Die letzte Niederlage der Sultanstruppen hat  
Mulan Hafid in eine sehr schwierige Lage ge-  
bracht und die letzten Berichte aus Fez lassen er-  
kennen, daß dort eine starke Verwirrung herrscht.  
Mulan Hafid spürt jetzt die Folgen der Politik,  
zu welcher er durch Frankreichs Druck gedrängt  
wurde. Auf der einen Seite bearbeitet ihn der Teil  
seines Volkes, der an den alten Traditionen fest-  
hält und die Franzosen als das betrachtet, was  
sie sind, als fremde Eroberer in der Mäcke freund-  
schaftlicher Berater. Auf der andern Seite stehen  
die Franzosen, welche die Verlegenheit des Sul-  
tans immer rücksichtslos auszunutzen, um durch  
Schaffung neuer Schwierigkeiten weitere Vorteile  
heranzuzulassen. Die Tätigkeit der französischen Mi-  
nistermission erscheint immer klarer als ein Schau-  
spiel. Frankreich hat zurzeit wenig Interesse an  
der Durchführung geordneter Zustände, wie sie durch  
eine durchgreifende Organisation der marokkanischen  
Streitkräfte geschaffen werden könnten. Man stützt  
Mulan Hafid nur soweit, um auf ihn Einfluß zu  
haben, und läßt andererseits auch nicht vor schlech-  
ter Beratung zurück, weil selbst bei dauernden Nie-  
derlagen des Sul'tans Frankreich nichts riskiert, da

für diesen Fall ja genügende französische Streit-  
kräfte bereitstehen. So ist es denn dazu gekom-  
men, daß der größte Teil des Landes in Auf-  
ruhr ist. Mulan Hafid ist in schwerer Bedräng-  
nis. Nach Berichten, die von den Eingeborenen ver-  
breitet werden, sollen die Berber in Fez einge-  
drungen sein und dort Mulan Ismael zum Sul-  
tan ausgerufen haben.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 5. April.

Der auf gestern abend in den Gasthof „grü-  
nen Baum“ angekündigt gewesene Vortrag der deut-  
schen Friedensgesellschaft von Feldhaus-Basel  
über „Die Vergangenheit des Krieges und die Zu-  
kunft des Friedens“ war nicht gut besucht. Ein  
Werktagabend ist eben für eine solche Veranstaltung  
hier nicht günstig. Der Vorsitzende, Haupt-  
lehrer Kächele, leitete den Vortrag durch einige  
Begrüßungsworte ein und erteilte dann dem Vortra-  
genden das Wort. Dieser gab zunächst Aufklärung  
über die Friedensbewegung und das Bestreben der  
Friedensfreunde, das Gesetz an Stelle der Gewalt  
zu setzen. Er kritisierte die Institution des Krieges,  
zeichnete Bilder aus dem modernen Krieg und schil-  
derte das Elend der Opfer des Krieges. Demgegen-  
über stellte der Redner die edlen Bestrebungen der  
Friedensgesellschaft und die bereits errungenen Er-  
folge derselben, die Schiedsgerichte, den Friedens-  
kongress usw. Auch auf die wenig verheißende Rede  
des Reichskanzlers kam der Vortragende zu spre-  
chen und demgegenüber auf die erfreulichen Fort-  
schritte der Friedensbestrebungen in England, dabei  
die Worte Sir Ed. Grey's zitierend, daß die Völ-  
ker durch die fortgeschrittenen Rüstungen in Friedens-  
zeiten verbluten. Er hob die Erfolge der Haager  
Friedenskonferenz hervor, vertrat die Schiedsge-  
richtsidee und beleuchtete einige Einwände gegen  
diese. Schließlich richtete er die Bitte an die Ver-  
sammlung, der Friedensidee ihre Sympathie und  
Mitarbeiterschaft zu schenken, die Friedensbewegung  
kennen zu lernen und zusammenzuwirken, um die  
Regierung für die Sache zu gewinnen. Er schloß  
seine Ausführungen mit den Pastoralischen Worten:  
„Ich habe den unerschütterlichen Glauben, daß die  
Wissenschaft und der Friede doch noch einmal über

### Unsere Besichtigungsreise nach Westpreußen und Posen.

Von R. W. in G.

Nachdruck verboten.

Wir wollten doch auch wissen, was mit dem  
„Posen“ sei. Die Einen, von denen etwa ein Be-  
kannter schon dort war oder sich gar dort ange-  
siedelt hatte, wußten nicht genug davon zu rühmen;  
die andern glaubten, dort sei die reine Wildnis,  
man müsse mit dem Bichel arbeiten und sei von  
Wölfen und Bären bedroht. Da fragten wir bei  
einem Ansiedler in Posen an, der mußte es doch  
wohl wissen. Dieser, Herr G. Martini in Ludom,  
Kreis Obornik in Posen (früher in Ober-Schwandorf,  
Ost. Nagold), gab uns nun zur Antwort, er sei  
jetzt 8 Jahre dort angesiedelt und wie jedem, der  
dort sei, gefalle es ihm gut und niemand denke  
mehr an eine Rückkehr nach Württemberg; wir sol-  
len aber nur kommen und selbst sehen. Hierauf  
beschlossen wir eine Besichtigungsreise dorthin, wur-  
den aber durch die Nachricht davon abgehalten, in  
Posen liege hoher Schnee. Da erschien im Würt-  
tembergisches Wochenblatt für Landwirtschaft die An-  
zeige, daß am 6. März von Stuttgart aus eine  
Besichtigungsreise nach Westpreußen und Posen statt-  
finde unter Führung von Herrn Karl Lembke in  
Arenzau, dem Vertreter für Südwestdeutschland der  
„Ag. Ansiedlungskommission für Westpreußen und  
Posen“. Auf eine Anfrage, ob wir uns nicht an-  
schließen dürften, erhielten wir umgehend bejahende  
Antwort mit dem Zusatz, wir hätten alsdann nur

die Auslagen für die Reise zu bestreiten, Logis  
und Verpflegung während der Besichtigung bezahlt  
der Staat. Da war unser Entschluß gefaßt; wir  
machten uns zu fünft auf die Reise. Am Mon-  
tagmorgen, den 6. März, brachte uns der Zug von  
Altensteig über Nagold, Göttingen und Herrenberg  
nach Stuttgart. Dort holten wir uns rasch eine  
Fahrtkarte 3. Klasse nach Berlin für den D-Zug, der  
auch glücklich 10.24 nach der Reichshauptstadt ab-  
fuhr. (Preis 21 Mk.) Freundlich überrascht waren  
wir, als wir im Zug ca. 1 Duzend Landsleute,  
namentlich aus dem Remstal, antrafen, die sämt-  
liche denselben Ziele zufuhren. Noch waren wir  
fahrtlos und jeder befaß sich die vorbeifahrenden  
Gegenden, sich stetig fragend: wie wird's wohl dort  
sein? So ging's über Ludwigsburg, Bietigheim und  
Heilbronn nach Osterburken, wo der rasselnde Zug  
unser schönes Heimatland verließ. Schon war es  
12 Uhr und mancher dachte an das gewohnte Mit-  
tagemahl daheim, holte Reisetasche oder Rucksack  
herab und ließ sich schmecken, was er eben bei sich  
hatte. Immer sauste der Zug weiter, über Lauda  
nach Würzburg, von Würzburg nach Schweinfurt,  
Ebenhausen, Neustadt a. d. Saale, Weiningen, Grim-  
mental, Sulz. Wie waren wir Schwarzwälder über-  
rascht, als dort die Höhen, weiter oben sogar der  
Bahndamm, mit Schnee bedeckt war, während bei  
uns zu Hause doch aller Schnee weg war! Ein  
fremdartiger Anblick war es dort für manchen  
Schwab, daß Wände und Dächer der Häuser meist  
mit grauem Schiefer, statt mit roten Ziegeln wie  
bei uns bedeckt waren. Immer höher stieg der Zug  
über den Thüringer Wald an Jella. St. Blasii, Ober-

hof, Arnstadt, Reudietendorf vorbei nach Erfurt.  
Hier stieg Herr Lembke zu uns und stellte sich je-  
dem vor, fragte nach seinen Wünschen und gab  
die nötigsten Aufklärungen. Aber immer dampfte un-  
ser Zug weiter, über Weimar, Raumburg, Weissen-  
fels, Kersfeld nach Halle. Schon lange war es  
dunkel und draußen nichts mehr zu sehen. Umso  
mehr schenken sich die Reisenden untereinander Be-  
achtung. Es waren noch einige zugestiegen, so daß  
wir jetzt 20 Reisende waren, die Land in Posen oder  
Westpreußen suchten. Da war eine Anzahl aus dem  
Oberamt Schorndorf. Aus ihrer Heimat war schon  
eine Schar dorthin gewandert und von diesen aufge-  
muntert, wollten auch sie sich dort ein neues Heim  
gründen. Ihre Landsleute schrieben alle so be-  
geistert aus ihrer neuen Heimat. Auch aus der Ge-  
gend von Mergentheim waren einige dabei, die den  
vergeblichen Weinbau fast hatten. Alle hatten nur  
Gutes gehört von solchen, die die Verhältnisse kanna-  
ten; aber auch jedem hatten die besorgten Ange-  
hörigen den Osten im schauerlichsten Lichte ausgemalt,  
als ob dort die Welt mit Brethern vernagelt wäre.  
Nun war jeder begierig, die Wahrheit darüber zu  
hören. Zum Glück konnte einer Auskunft geben.  
Herr Maurermeister Essig aus Schorndorf war schon  
längere Zeit dort gewesen und hatte für Landsleute  
schon mehrere Bauten ausgeführt, auch selbst sich  
schon ein Stück erworben. Er konnte über alles be-  
richten. So kamen wir über Bitterfeld und Bitten-  
berg 10.37 abends nach Berlin, Anhalterbahnhof.  
Kommt man nachts halb 11 Uhr in eine Stadt,  
so ist's fast wie ausgestorben, nur wenige Wagen  
und Passanten begegnen uns. Anders in Berlin,

die Unwissenheit und den Krieg triumphieren werden." Rezitationen aus der Friedensliteratur ergänzten den Vortrag und einen recht eindrucksvollen Schluß machte die ergreifende Rezitation „Es müssen doch schöne Erinnerungen sein!" Diese stammt aus der Feder von Berta von Zuttner. Der Friedensgesellschaft sind auch gestern Abend einige weitere Mitglieder beigetreten.

\* **Aprilwetter.** Während aus verschiedenen Gegenden des Landes die Ankunft der ersten Schwaben gemeldet wird, die warme Frühlingssonne die ersten Blumen hervorzauberte und an sonnigen, geschützten Tagen Obstbäume bereits ihre Knospen zu entfalten begannen, haben wir plötzlich wieder recht empfindliche Kälte erhalten, die in der letzten Nacht gefrorene Fensterscheiben brachte. Sommerliche Wärme, Gewitter, Regen, Schneeflocken und Kälte in rascher bunter Abwechslung — ein echtes und rechtes Aprilwetter!

\* **Maul- und Klauenseuche.** Auf 31. März ds. Jrs. waren in Württemberg in 39 Oberämtern 136 Gemeinden und 1570 Gehöfte verheert.

\* **Verwendung von Paketen während des Osterverkehrs.** Die Verwendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist in der Zeit vom 10. bis einschließlich 15. April d. Jrs. weder im württembergischen und deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Gemeinschaftliche Einlieferungsbescheinigungen über mehrere gewöhnliche Pakete mit und ohne Paketadresse werden — abgesehen von Sendungen nach Argentinien — in der vorbezeichneten Zeit nicht ausgestellt.

\* **Kagold, 4. April.** Die Amtsversammlung findet voraussichtlich am 22. ds. Mts. statt.

\* **In Schönbromm** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

\* **Vaiersbronn, 3. April.** Hier hat man den Blumentag auf den gestrigen Sonntag verlegt. Die Einnahme betrug 724 Mark.

\* **Calw, 4. April.** Das laufende Jahr bringt unseren Bauhandwerkern und sonstigen Geschäftsleuten gute Aussicht auf Arbeit und Verdienst. Im letzten Jahr war der Geschäftsgang sehr flau und ließ viel zu wünschen übrig, heuer dagegen hat schon eine rege Bautätigkeit eingesetzt. Die Neue Handelsschule ist genötigt, ihre Räumlichkeiten für die Aufnahme einer größeren Zahl von Schülern zu erweitern; sie erstellt einen Neubau neben das feierliche Anstaltsgebäude; die Vereinigten Deckenfabriken bauen ein sehr großes Fabrikgebäude an der Hirsauer Straße, die Straßenbauinspektion errichtet ein eigenes Gebäude an der neuen Stuttgarter Straße und die Stadtgemeinde baut die frühere Mühlescheuer neben dem Elektrizitätswerk zu einem Schulgebäude für die Frauenarbeitschule um. Außer diesen Neubauten sind noch eine große Zahl von Umbauten und Erweiterungen vorgesehen, so daß die Zahl der Baugesuche schon lange nicht mehr so groß war wie heuer. Die erhöhte Bautätigkeit wird von einer erfreulichen Steigerung des Geschäftsverkehrs in den verschiedensten Zweigen des Gewerbes und der Industrie begleitet sein.

\* **Badendorf, O. A. Horb, 4. April.** Als in letzter Woche der Maurer Sebastian Walz auf dem Grabe seiner ersten Frau den Grabstein umsetzte, fand er drei Zwanzigfrankstücke französischen Ge-

Hier beginnt das Leben und Treiben um diese Zeit erst recht. Wer es nicht sah, kann es sich kaum vorstellen. Wir mußten vom Anhalter Bahnhof durch die Anhalterstr., Wilhelmstr., Zimmerstr. und Friedrichstr. zum Bahnhof Friedrichstraße, wo der Zug 11.35 abging. Wie froh waren wir, als wir durch das Menschengewimmel und die ununterbrochenen Reizen von Autos, Kutschen und elektr. Bahnen glücklich hindurch waren. Schnell lösten wir eine Fahrkarte 3. Klasse für den D-Zug bis Thorn (Preis 13.20 Mk.) und stiegen die Stufen hinauf zum Bahnsteig. Da der Zug noch nicht da war, konnten wir den Bahnhof und die Reisenden darin betrachten: Ein kolossales gewölbtes Glasdach, von mächtigen eisernen Säulen getragen, überspannte die zahlreichen Geleise, auf denen formwährend Züge aus- und einfuhren. Und was für Leute stiegen da aus und ein! Aus aller Herren Länder kamen und gingen die Reisenden, Angehörige aller Stände. Reiche Ausländer entstiegen den Wagen, von geschäftigen Dienstmännern umschwärmt, Geschäftsreisende eilten mit ihren Koffern; aber auch arme Männer und Weiber leuchteten unter der Last ihres Gepäcks. In große Tücher hatten sie ihren kleinen Hausrat gebunden und schleppten ihn durch das Gedränge. Manche Frauen hatten ganz kleine Kinder bei sich, und während war es anzusehen, wie einige solcher in schmutzige Lumpen gehüllter Mütter sich in dem Gewimmel auf ihr Gepäck setzten und ihre Kinder beruhigten. An ihnen vorbei drängten kommend und gehend die Reisenden, die Züge sausten raselnd vorbei — die neuen Mütter vergaßen ihre Kinder nicht.

Fortsetzung folgt.

prägtes. Die Gehsteige lagen ziemlich an der Oberfläche, ganz leicht mit Erde bedeckt und nahe beieinander. Woher sie kommen, ist ein Rätsel.

\* **Vödingen, 4. April.** Ein mit Hagelschlag verbundenes Gewitter ging vorgestern mittag über Stadt- und Umgebung nieder. Nach wenigen Minuten glühten die grünen Flächen einer Winterlandschaft.

\* **Stuttgart, 4. April.** Das Reichsministerium hat sich, wie aus einer Bekanntmachung im Amtsblatt des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens hervorgeht, dahin geeinigt, daß am 8. April, dem Fest der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin, die Beamten und Bediensteten aller Departements dienstfrei und die Kanzleien der Staatsbehörden — von der Erledigung dringlicher Geschäfte abgesehen — zu schließen seien.

\* **Stuttgart, 4. April.** Heute Mittag ist Prinz Johann Georg von Sachsen hier eingetroffen und hat bei seinem Schwager Herzog Albrecht im Kronprinzenpalais Wohnung genommen. — In einem hiesigen Krankenhaus ist gestern ein Fußballspieler gestorben, der in der Ausübung seines Sports auf dem Stöckchplatz sich eine Darmverletzung zugezogen hatte.

\* **Stuttgart, 4. April.** (Die Bezüge der Ortssteuerbeamten.) Bei der Neuregelung der Bezüge der Ortssteuerbeamten wird unterschieden zwischen berufsmäßigen und nichtberufsmäßigen Ortssteuerbeamten. Die Berufsmäßigen erhalten Gehalt und Wohnungsgeld, nach der geplanten Gehaltsaufbesserung 1800 bis 2500 Mark mit dreijähriger Vorzugsfrist und einem Wohnungsgeld von 340, 250, 220, 170 Mark je nach der bezüglichen Ortsklasse. Hierzu kommt eine dreijährige Bauvergütung von 18 Mark für Schreibbedarf und Entschädigung für besonderen Dienstaufwand und solchen bei auswärtigen Dienstverrichtungen. Die Nichtberufsmäßigen erhalten festen Stellengehalt von 30 bis 200 Mark nach der Einwohnerzahl, eine Bauvergütung für Schreibbedarf und eine Entschädigung für die Inanspruchnahme der Wohnung zu dienstlichen Zwecken, den Dienstzimmerzuschuß, Gebühren für einzelne Dienstverrichtungen und Entschädigung für besonderen Aufwand bei auswärtigen Dienstverrichtungen. Die Vergütung für Schreibbedarf beträgt 6, 10, 15 Mk., je nach dem Stellengehalt, der Dienstzimmerzuschuß 10, 25 und 50 Mk. ebenso. Zu diesen festen Bezügen kommen Gebühren, Aufwandsgebühren für Einzug und Auszahlung von Geldern, Registergebühren und Zeitgebühren, ferner für auswärtige Dienstverrichtungen. Die Berufsmäßigen sind pensionsberechtigt, die Nichtberufsmäßigen unterstützungsfähig bei Zurücksetzung. Bei Unfällen im Dienst tritt das Gesetz betreffend Unfallfürsorge für Beamte ein. Ein besonderer Tarif regelt das Gehältereinkommen der nichtberufsmäßigen Ortssteuerbeamten.

\* **Stuttgart, 4. April.** Innerhalb der Volkspartei des 4. Reichstagswahlkreises sind die Widerstände gegen das Wahlabkommen der liberalen Parteien in Württemberg noch nicht überwunden. So hat, nach der Redarzeitung, eine kürzlich abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Volkspartei des 4. Wahlkreises es abgelehnt, das Wahlabkommen anzuerkennen. — Dieser Widerstand gefährdet aufs neue das ganze Landesabkommen. In Stuttgart war bereits der Schloßplatz mit dem prachtvollen Palmenschmuck geziert worden. Als über Nacht die Temperatur gesunken war, mußten diese rasch wieder ausgegraben und in das schützende Gewächshaus gebracht werden.

\* **Stuttgart, 4. April.** Die hiesigen Schuhmachergehilfen sind gestern in den Ausstand getreten. Eine Anzahl Meister mit 48 Arbeitern hat die Forderungen anerkannt.

\* **Stuttgart, 4. April.** Nach langwierigem, qualvollem Leiden ist der vormalige Rabbiner Jakob Stern, 68 Jahre alt, gestorben, der mehr als zwei Jahrzehnte hindurch eine führende Stellung in der württembergischen Sozialdemokratie eingenommen hatte.

\* **Stuttgart, 4. April.** Der heute in Cannstatt abgehaltene Blumentag hat einen überaus festlichen Verlauf genommen. Nachmittags unternahm das Königspaar, von dem zahlreichen Publikum jubelnd begrüßt, eine Rundfahrt durch die Stadt. Insgesamt wurden mehr als 60 000 Kellen verkauft.

\* **Stetten i. N., 4. April.** Die hiesige Heil- und Pflegeanstalt beherbergt zur Zeit über 480, meist jugendliche, schwachsinrige oder epileptische Pfleglinge beiderlei Geschlechtes. Das Hauptbestreben ist darauf gerichtet, diese unglücklichen Menschen heranzubilden und, so weit möglich, zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen.

\* **Marbach a. N., 4. April.** Am Samstag wurde von einer Frauensperson unter der Murrbrücke ein Kind geboren und in die Murr geworfen.

\* **Brackenheim, 4. April.** Im Bezirkskrankenhaus befindet sich zur Zeit ein Kind, das bei der Geburt zwei Pfund gewogen hat. Das Kleine

wird sorglich behütet und genährt. Es ist jetzt 14 Tage alt und man hofft, aus dem kleinen Kinde ein großes, normales Kind aufziehen zu können. Es ist dies ein äußerst seltener Fall von Untergewicht, da normales Kindergewicht in der Regel zwischen fünf und neun Pfund beträgt.

\* **Kirchheim u. T., 4. April.** Gestern nachmittag trafen mit der Bahn der kommandierende General, Herzog Albrecht von Württemberg, die Herzöge Robert und Ulrich, Leutnant v. Soden, einige weitere Generale, sowie 17 Stabsoffiziere, 48 Unteroffiziere und Mannschaften hier ein. Unter der Leitung des kommandierenden Generals fand heute ein Übungsritt in das Gelände statt, der zweifelsohne mit dem nächstjährigen Manöver in Verbindung stehen dürfte.

\* **Friedrichshafen, 4. April.** Wie jetzt endgültig feststeht, plant Graf Zeppelin am Freitag, den 7. April die Fahrt nach Stuttgart mit dem Luftschiff „Deutschland“ auszuführen. Zehn Personen können als Fahrgäste teilnehmen. Der Fahrpreis beläuft sich auf 300 Mark. Am gleichen Nachmittag soll sodann von Stuttgart die Weiterfahrt nach Baden-Baden ausgeführt werden, für die der Passagierpreis 250 Mark pro Person beträgt. Das Luftschiff bleibt alsdann zwei Tage in Baden-Baden und soll am Montag oder Dienstag seine Reise nach Frankfurt a. M. antreten. Für Frankfurt ist genügende Beteiligung vorausgesetzt, eine besondere Fahrt über die Stadt vorgesehen. Tags darauf soll die Weiterreise des Luftschiffes nach seinem Standort Düsseldorf angetreten werden.

\* **Som. Magau, 4. April.** Heute nacht ist von neuem kräftiger Schneefall eingetreten.

## Aus dem Reiche.

\* **München, 4. April.** Prinz Artur von Großbritannien überreichte heute nachmittag dem Prinzregenten den Hofbandorden und ein Handschreiben des Königs von England, in dem dieser seine Glückwünsche zu des Regenten 90. Geburtstag wiederholte.

\* **Mertingen (Bayern), 4. April.** Heute nachmittag erfolgte in einem Brauereifeller eine Benzinexplosion. Ein Dienstmädchen wurde getötet, die Tochter des Brauereibesizers und ein anderes Dienstmädchen schwer verletzt.

## Das Urteil im Prozeß Lorraine Sportive.

\* **Metz, 4. April.** Das Urteil im Prozeß Lorraine Sportive wurde heute Abend gegen 6 Uhr 20 gesprochen. Es lautet gegen Samain wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs auf sechs Wochen Gefängnis, wegen Veranlassung eines Konzertes ohne polizeiliche Erlaubnis auf vier Mark Geldstrafe eventuell ein Tag Haft, gegen Sehl wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs auf vier Wochen Gefängnis, gegen Karl Marin und Lorenzer wegen groben Unfugs auf eine Geldstrafe von je 80 Mark eventuell je 16 Tage Haft, gegen Tournois Ernst Marin und Brachi wegen groben Unfugs auf je 30 Mark Geldstrafe eventuell 6 Tage Haft, gegen Nicola wegen Aufruhrs auf 6 Monaten Gefängnis, wegen groben Unfugs auf 30 Mark Geldstrafe event. 6 Tage Haft, gegen Schneider wegen Widerstands, Bedrohung und Bestechung auf 6 Monate Gefängnis; den beiden letzteren wurde die Untersuchungshaft angerechnet. In der Begründung führte das Gericht aus, daß die Veranstaltung als eine öffentliche anzusehen sei und daß gemeinschaftlicher Hausfriedensbruch vorliege.

## Rubrication.

\* **Aus Ungarn** werden orkanartige Stürme mit Schneefall gemeldet.

\* **Rom, 4. April.** Heute mittag gegen 12 Uhr versuchte ein Mann, der aus Triest sein soll, ein Revolverattentat auf einen in Sankt Peter zelebrierenden Priester und verwundete einen Schuhmann, der hinzueilte.

\* **Rom, 4. April.** Die Blätter veröffentlichen ausführliche Einzelheiten über den heutigen Mordanschlag in der Peterskirche. Alle stimmen darin überein, daß Defanti geistesgestört ist.

\* **Tokio, 4. April.** Der englisch-japanische Handelsvertrag ist heute unterzeichnet worden und wird morgen veröffentlicht werden.

## Die Romreise des Kronprinzenpaares.

\* **Brindisi, 4. April.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute nachmittag an Bord der Hohenzollern eingetroffen, begrüßt von dem Salut der Panzerkreuzer Pisa, Amalfi und San Giorgio und dem Hurra der Mannschaften.

\* **Rom, 4. April.** Morgen vormittag gegen elf Uhr kommt das deutsche Kronprinzenpaar hier an. Ein Besuch des Papstes findet nicht statt.

Der frühere Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika, Oberst v. Estorff, hat vor kurzem in der Militärischen Gesellschaft zu Berlin einen Vortrag über seine Kriegserlebnisse in Südwestafrika gehalten, der nunmehr in den Besten zum „Mil.-Bl.“ im Druck erschienen ist. Darin finden sich folgende, gewiß recht bemerkenswerte Stellen: Im Jahre 1901 war ich zwei Monate auf dem Kriegsschauplatz der Engländer und Buren in Südafrika und begleitete mehrere englische Kolonnen auf ihren Zügen, ohne jedoch Gefechte mitzumachen. Es war ein Jahr vor Friedensschluss. Ich fasse meine Beobachtungen über das, was ich von englischen Truppen sah, kurz dahin zusammen: Diejenigen Truppen, welche am Feinde standen, machten in Geist und Erscheinung einen vortrefflichen Eindruck. Von Kriegsmüdigkeit war nichts zu spüren. Jeder Offizier war von dem schließlichen guten Erfolge überzeugt. Das Offizierkorps war ein Bild von Frische und Gesundheit. Ich muß sagen, daß es in der gesunden und kräftigen äußeren Erscheinung den Durchschnitt unseres Offizierkorps übertrifft. Es übertraf darin auch die (englische) Mannschaft, namentlich die der Etappen, so weit, daß man glauben könnte, zwei verschiedene Klassen vor sich zu sehen. Ich schiebe diesen Umstand auf eine gesunde Jugendzucht und auf eine gesunde Lebensweise, welche von jeher bei den besseren Ständen Englands gepflegt wird. Ich will hierbei erwähnen, daß ich glaube, daß weder Entbehrungen noch Anstrengungen Körper und Geist derartig angreifen wie die bequeme und üppige Lebensweise, welche bei den Gebildeten in Deutschland durchschnittlich im Schwange ist. Wir wissen, daß das Sklavensystem in Deutschland liegt. Ich muß dagegen sagen, daß in unserem Offizierkorps mehr ausdrucksvolle Gesichter zu finden sind, als im englischen, und daß ich unsere geistige und dienstliche Durchbildung für größer halte. Der Erfolg, den die Arme der (deutschen) Schutztruppe für Südwestafrika hatte, war nicht vom besten Geiste befeelt und gut diszipliniert, aber zu gering waren die Selbständigkeit, die Gewandtheit und oft auch die körperliche Leistungsfähigkeit und Ausdauer. Dies gilt von der Mannschaft. Weder das Offizierkorps will ich auch rühmend meine Ansicht äußern. Es ist falsch, wenn man glaubt, daß wir nichts an uns zu verbessern haben. Viel zu gering war im Verhältnis die Zahl derjenigen Offiziere, welche man gern als selbständige Führer verwenden würde, welche hierzu genug Urteilskraft, Charakter und Unternehmungs-

lust besäßen. Das ist eine alte Wahrheit, und wir haben allen Grund, hier eine Besserung zu erstreben. Ich glaube, der erste Schritt hierzu ist, auch im Frieden die Selbständigkeit aller Grade bedeutend zu erhöhen. Das hebt am besten die Dienstfreudigkeit; diese erhält den Geist beständig angeregt und frisch, und der Körper folgt ihm. Bevormundung aber erzeugt das Gegenteil, und wenn die Freudigkeit am Dienst dahinschwindet, so erschaffen vorzeitig Geist sowohl wie Körper. Die wahre Quelle für alle Dienstfreudigkeit liegt allerdings noch viel tiefer, sie liegt in der Gottesfurcht. Im Gegensatz zu Obigem muß ich aber hervorheben, daß die Pflichttreue und Hingabe niemals versagten, oft waren sie herzerhebend.

**Allerlei.**

\* Mit dem 31. Mai 1911 verlieren die älteren bayerischen Postwertzeichen ihre Gültigkeit. Bis zu diesem Zeitpunkt werden sie bei den Postämtern München 1, Nürnberg 1 und Ludwigshafen noch käuflich an das Publikum abgegeben. Bei den übrigen Postanstalten werden die älteren Postwertzeichen von den Schaltern sofort zurückgezogen.

\* In Frankfurt a. M. kam es auf dem Pferdemarkt zwischen dreißig Zigeunern zu einem Kampf mit Messern und Revolvern. Eine große Zahl der Kämpfenden wurde verletzt.

\* Ein 19 Jahre alter Arbeiter hat in Osterfeld (Essen) eine Bergmannsrau erschossen, weil sie sein Verhältnis zu ihrer 15 Jahre alten Tochter nicht dulden wollte.

\* In der Kaserne des 7. Artillerie-Regimentes in Turin ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Zwei Korporale und vier Soldaten beugten sich zu einem Fenster heraus. Die Fensterbrüstung gab nach und alle sechs stürzten zwei Stockwerke hinab. Drei von ihnen waren auf der Stelle tot, die andern sind schwer verwundet.

\* Bei Bergen überfuhr der Dampfer „Hjalir“ ein Boot: von den Insassen, einem Ehepaar und sieben Kindern, ertranken der Vater und 4 seiner Kinder.

§ Die „kleinen Ausgaben“ der Billionäre. In einer sehr amüsanten Studie „Der Billionär“ in „Meber Land und Meer“ stellt Hermann Friedemann für diese Krösche (deren reale Existenz er übrigens bestreitet) eine höchst späßhafte Berech-

nung auf. Er scherzt: Angenommen (wir sind ja doch einmal im Fabellande), der Herr über eine Billion hat den Einfall, mit seinen unermesslichen Mitteln die Existenz eines „gewöhnlichen“ Millionärs zu kopieren — in der Weise, daß er jede Ausgabe des Millionärs genau nach dem Maße seiner höheren Leistungsfähigkeit wiederholt. Dem Dienstmädchen, das ihm abends die Tür aufschließt, drückt er als Trinkgeld einen Scheck über eine Million in die Hand. Eine Schachtel Streichhölzer kostet ihm 30 000 Mark; eine gute Zigarre dreiviertel Millionen. Für einen Anzug zahlt er 100 Millionen, für ein Reitpferd 3 Milliarden. Das Gehalt seines Kutschers erreicht die Höhe des deutschen Reichsetats. Das alles natürlich, ohne daß er sich darum im geringsten stärker belastet als der bürgerlich Wohlhabende — der Millionär.

**Deutschlands Saatenstand.**

\* Nach den bei der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats Ende März eingelaufenen Berichten haben die Saaten unter den Einwirkungen des Winterwetters im allgemeinen nur wenig gelitten, wohl aber haben, wie dies zu erwarten war, Mäuse und Schnecken den Roggen- und Kleesaaten zum Teil erheblichen Schaden zugefügt, so daß es bei diesen Fruchtarten vielfach zu größeren Umpflügungen kommt. Aber auch sonst lauten die Berichte über die Roggensaaten im allgemeinen weniger günstig als über Weizen. Weizen kam infolge des trockenen Herbstwetters schwach in den Winter und ist auch jetzt noch vielfach im Wachstum zurück, scheint aber, soweit es sich bisher übersehen läßt, durch Fröste oder tierische Schädlinge wenig gelitten zu haben und läßt bei entsprechender Witterung eine günstige Entwicklung erhoffen. Von den Roggensaaten haben namentlich die spät bestellten, die diesmal einen großen Prozentsatz der Gesamtfläche bilden, das wechselvolle Winterwetter weniger gut vertragen, anscheinend auch durch die letzten Märzfröste gelitten, wenigstens wird allgemein über dünnen Stand und ungesundes Aussehen der Roggensaaten berichtet. Der durch Mäuse- und Schneckenfraß angerichtete Schaden ist so bedeutend, daß stellenweise, namentlich in Süddeutschland die Hälfte der Saaten umpflügt werden dürfte. Die Bestellungsarbeiten sind infolge guter Beschaffenheit des Bodens ziemlich weit vorgeschritten und dürften bei andauernder günstiger Witterung bald beendet sein.

**Vorausichtliches Wetter**

am Donnerstag, den 6. April: Langsame Aufheiterung, zunächst kalt, Aufhören der Schneefälle.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig. Druck u. Verlag der W. Kietzer'schen Buchdruckerei, P. Paul, Altensteig.

**Neuweiler.**

**Bauakford.**

Die bei Erbauung eines neuen Wohn- und Oekonomiegebäudes für Johannes Schlicht, Schuhgeschäft in Neuweiler, vorkommenden Maurer-, Steinhauer-, Cement-, Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Maschin-, Anstrich- und Tapezierarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden.

Auftragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Mittwoch, den 12. April, nachmittags 4 Uhr bei dem Unterzeichneten einreichen, wofelbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Die Eröffnung findet um diese Zeit auf dem Bureau des Unterzeichneten statt und können die Submittenden derselben anwohnen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

J. P. K. Gana, techn. Bureau Altensteig, obere Talstr. Nr. 390.

**Agendach, O.A. Calw.**

**Haus- und Liegenschaftsverkauf.**

- Im Auftrag verlaufen mehrere Gläubiger am Samstag, den 8. April 1911, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Agendach
- Parz. Nr. 11 ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung samt Hofraum 73 qm
  - Parz. Nr. 15 Gras- und Baumgarten neben dem Haus 1 a 04 qm
  - Parz. Nr. 16 Gemüsegarten neben dem Haus 41 qm
  - Parz. Nr. 57/4 Gebauter Wechselfeld mit Laubgebüsch 32 a 83 qm
  - Parz. Nr. 39 neue Scheuer mit Hofraum 75 qm
- Kaufsliebhaber sind eingeladen.

**K. Forstamt Hoffstett Post Teinach.**

**Nadelstammholz-Verkauf - Submiffion.**

Am Donnerstag den 20. April vorm. 11 Uhr im Saal in Neuweiler aus Gut Agendach: I. 1, 10, 15, 34, 38, 60, 64, aus Gut Rehmühle: II. 10, 13, 46, 51, 52, III. 9, aus Gut Nischberg: II. 56, 57, 58.

**Förchen**

1627 Stück Langholz mit Fm: 418 I., 948 II., 708 III., 161 IV., 29 V., 6 VI., 26 St. Abschnitt mit Fm: 24 I., 8 II., 2 III.

**Tannen**

1846 St. Langholz mit Fm: 521 I., 391 II., 404 III., 270 IV., 214 V., 71 VI., 48 Stück Abschnitt m. Fm: 28 I., 8 II., 4 III. St.

Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen und Schwarzwälderlisten enthalten. Das Forstamt versendet Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, ganze (keine Teile) Schwarzwälderlisten für Nichtabonnenten zu M. 6.—

**Schwarzwald-Bezirksverein Altensteig.**



**Tagestour**

am Palm-Sonntag, den 9. April nach Teinach, Javelstein, Calw. Ab 7.07 Uhr Vorm. per Bahn nach Berned; von dort zu Fuß Rückfahrt ab Calw 1/6 Uhr, Altensteig an 1/10 Uhr.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

**Bekanntmachung.**

Die Schuldner von Anerkennungs- und Pachtzinsen sowie von sonstigen regelmäßig wiederkehrenden Geldleistungen (für Graben-, Dohlenreinigung u. s. w.) haben in Zukunft die Beträge mittelst Zahlkarte unmittelbar auf das Konto Nr. 3030 des Straßenbaurechners beim Postamt in Stuttgart einzubehalten; die für 1910 fälligen Beträge werden noch in der bisherigen Weise durch die Oberamtspflegen eingezogen.

Die Zahlkarten werden vom Straßenbau-rechner den Schuldnern jeweils zur Verfallzeit überhandt werden.

Calw, den 31. März 1911.

**K. Straßenbauinspektion: Kurz.**

Altensteig.

Wegen Erkrankung des seitherigen suche ich bis Georgii ein älteres, tüchtiges

**Mädchen**

bei hohem Lohn Frau Karl Bedt.

Altensteig.

Bestellungen für die Charwoche auf

**Seefische:**



- Schellfische
- Seelachse
- Schollen
- Kotzungen
- Seehexe
- Bander

nimmt bis Freitag Vormittag den 7. April entgegen

Chr. Burghard jr.

Pfalzgrafenweiler.

Ein ordentlicher

**Junge**

findet bis 1. Mai oder schon vorher gute Lehrstelle und bekommt sofort etwas Lohn bei

Chr. Buob

Brauerei zum Adler.

Nagold.

Habe ca. 60 Pfd. garantiert reine sehr staumhaltende

**Gänsefedern**

eigener Rupp, pr. Pfund M. 2.80, abzugeben.

Für Brantleute günstige Kaufgelegenheit.

Telefon 60. A. Gropp, b. Unter.

Altensteig.

Feinste süße blutgem.

**Orangen**

p. Stück 5, 6, 8 und 10 Pfg. empfiehlt in frischer Sendung

G. Strobel.



# Landw. Bezirksverein Nagold.

## Bekanntmachung.

**betr. Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb von Jungvieh und Fohlen auf die Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf.**

Die Besitzer von Rindern, Wallach- und Stut-Fohlen werden hiermit aufgefordert, ihre Tiere, welche sie in diesem Jahre auf die Jungvieh- und Fohlenweide des landw. Vereins in Unterschwandorf austreiben wollen und zwar Jungvieh spätestens bis 20. und Fohlen längstens bis 15. April d. J. anzumelden.

Die Anmeldung kann von den Tierbesitzern des Bezirks Nagold bei den Herren Ortsvorstehern ihrer Gemeinden erfolgen, von den Auswärtigen dagegen hat dieselbe bis zu dem genannten Termin bei dem Vorsitzenden der Weidekommission, Herrn Stadtschultheiß Krauß in Haiterbach zu geschehen.

Das Weidegeld beträgt neben 1 Mk. Trinkgeld für 1 Rind und 2 Mk. für 1 Fohlen, bei Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Nagold:

a. für ein Rind im Gewicht bis zu 200 kg.	34 Mk.
b. . . . . von 201—300 . . . . .	36 Mk.
c. . . . . 301—350 . . . . .	40 Mk.
d. . . . . über 350 . . . . .	45 Mk.
e. . . . . 1-jähriges Fohlen . . . . .	95 Mk.
f. . . . . 2 . . . . .	110 Mk.
g. . . . . über 2 Jahre altes Fohlen . . . . .	120 Mk.
h. Tiere aus anderen Bezirken je 10 Mk. mehr, ob Nagolder Vereinsmitglieder oder nicht.	

Im Bezirk Nagold ansässige Nichtmitglieder haben pro Rind 5 Mk. und pro Fohlen 10 Mk. mehr zu bezahlen (lit. a—g).

Die Eröffnung der Weide findet voraussichtlich wie im Vorjahr wieder Ende Mai statt. Der Termin des Auftriebs wird den Anmeldern besonders bekannt gegeben.

Es soll in der Regel nur zur Zucht geeignetes Vieh auf die Weide gebracht werden.

Nur gesunde, mit tierärztlichem Zeugnis versehene Wallach- und Stut-Fohlen im Alter von 1 Jahr bis zum Alter von 3 Jahren werden aufgenommen. Abzählfohlen werden nicht angenommen. Als bössartig erkundene Fohlen werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt. Die Kinder sollen mindestens 7 Monate alt sein. Der Verein behält sich vor, ungeeignete Stücke zurückzuweisen.

Die Versicherung der Weidetiere erfolgt durch den Verein auf Kosten der Besitzer und werden beim Abtrieb erhoben für Rinder 1%, des Versicherungswertes, jedoch mindestens 2 Mk., bei Fohlen 1 1/2% des Versicherungswertes. Bei außerordentlichen Verlusten möchte event. eine Nachschußprämie erhoben werden.

Als Entschädigung wird gewährt bei Rindern im Todesfall 80% des beim Abtrieb vereinbarten Versicherungswertes und bei Fohlen 70 bis 75%.

Die näheren Bedingungen für den Auftrieb auf die Weide des Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder von dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission erbeten werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks, welchen nach Angabe der Zahl der Anmeldungen Anmeldebogen und Weidebedingungen zugehen, werden ersucht, Vorstehendes den Besitzern von Rindern und Fohlen in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen entgegenzunehmen zu wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden zugleich ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungvieh- und Fohlenweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.

Rinder, welche sich zur Zeit des Weideauftriebs wegen Maul- und Klauenfeuche in einem Sperr- oder Beobachtungsgebiet befinden, können nicht angenommen werden.

Nagold, den 30. März 1911. Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Kommerell.

## Schulbücher

für die Volks-, Latein- und Realschule  
empfehlen

Fr. Großmann, Buchbinder, Altensteig.

Es gibt nur ein  
Dr. Gientner's

# Nigrin

Vorzüglichste  
Schuhcreme

Schutzmarke Kammlinger.

Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke. All. Fabrikant  
Carl Gientner, Göppingen.

## Altensteig-Stadt. Die Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse

pro 1. April 1911 sind vom 5. bis 10. April d. J. je einschl. auf dem Rathaus zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern beim Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Zugleich werden die Viehbesitzer auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung betr. die Verpflichtung zur Anzeige von Viehseuchen und die Folgen der Unterlassung der Anzeige aufmerksam gemacht.

Den 4. April 1911.

Stadtschultheißenamt:  
W e l t e r.

Altensteig.

**Drahtgeflecht**  
in allen Breiten  
**Stacheldraht**  
Spann- u. Bindedraht  
Drahtspanner  
Haften  
Drahtstifte  
empfehlen  
Karl Henssler senior  
Eisenwarenhandlung.

Grosse Wäsche

waschen Sie spielend  
rasch und ohne An-  
strengung, ohne Zusatz  
von Seife und Wasch-  
pulver, nur mit

# Persil

wenn Sie Zeit, Arbeit  
und Geld sparen wollen.  
Kein Reiben u. Bürsten,  
nur 1/4—1/2 stündiges  
Kochen, sorgfältiges  
Nachspülen und die  
Wäsche ist blütenweiß.  
Garantirt unschädlich.

HENKEL & CO. DÜSSELDORF  
Alleinige Fabrikanten auch  
für vertriebsfähige

Henkel's Bleich-Soda

Pfalzgrafenweiler.

# la. Fußbodenöl

(Marke Krone)  
gelb und rötlich, per Pfund 25 Pfg.  
von 10 kg an 20 Pfg. per Pfund  
Friedr. Jung.

Gestorbene.  
Stuttgart: Reichgräfin v. Grönsfeld-  
Diepoldroff, Camilla, geb. Freim  
v. Balois.  
Gannstatt: Hermann Weisenburger,  
Fabrikant, 73 J.  
Ulm: Pauline v. Roell, geb. Heimich.  
Ulm: Johann Georg Pirle aus  
Spermbach O.A. Freudenstadt.

## Schulbücher

für die Volks-, Latein- und Realschule  
hält stets auf Lager und empfiehlt die

### B. Niefer'sche Buchhandlung

E. Saul, Altensteig.

## Allen Damen

steht unser Frühjahrs-katalog 1911  
postfrei zur Verfügung :: ::

### C. & F. Schnaith

Spezialgeschäft für feine Modewaren und Damenkonfektion  
Tübingen, Mählstrasse 1 — Telephon 169.

## Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform  
(gesetzlich geschützt)

und nach einem von der Kgl. Würst. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhang mit Erlaß vom Kgl. Würst. Ministerium des Innern aus Nr. 3642 zur Herstellung eines obstweinalkoholischen Getränkes gesetzlich erlaubt.  
Ein durchsichtiges, wohlbesümmliches u. schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird.  
Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.  
Jede Portion zu 150 Lit enthält einen Quarkwein.  
Gegen 12 Quarkweine verabfolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis.  
— Niederlagen durch Plakate erkennlich.  
Hugo Schrader von Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Grosse Stuttgarter

# Geld-Lotterie

und Pferde-  
Ziehung garant. 28. u. 29. April 1911  
3021 Gewinne mit zusammen Mark

**100000**  
2011 Goldgew. bar ohne Abzug Mk.

**80000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**  
**2000**

Haupt-, Geld- u. Pferde-Gewinne  
Loß à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.,  
Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen durch d. Generalagentur  
J. Schweickert, Stuttgart,  
Markstraße 6  
Telephon 1921  
sowie alle Verkaufsstellen.

In München bei: Dr. Pfeiler'sche Buchhandlung, in  
Pfalzgrafenweiler bei: Gebr. Müller jr.

Altensteig.

# Candis

reinigt geiß  
und prima  
Kristallzucker

empfehlen zur Vieenfütterung billigt  
C. W. Luz Nachfolger  
Freib. Bühler jr.

Nagold.

## Zu Frühjahr u. Ostern

empfehlen in großer Auswahl

# Gummibälle

Woll- und Celluloidbälle, Fang- und Ballnetze, Diabolos, Luft- und Peitschkreisel, Wurfreifen, Schlagreifen in Holz und Eisen, Laufräder, Sandkarren, Sandformen, Eimerchen, Gieskännchen, Gartengeräte und Sandhäufele, Springselle und Pferdeleinen, Holzeler, Glas- und Steinmörbel (Schneller), Umhängkörbchen und -Cäschen, Botanistebüchsen, Eureka- und Luftwaffen, Schreckpistolen, Schmerzerlöschzeuge und Pflanzenpressen.

Jakob Luz.

# Liebhauer

eines zarten, reinen Geschlechts u. rosigem jugendlichem Aussehen u. blendend schönem Gestalt gebrauchten nur die echte Stedenpferd-Allennmilch-Seife von Bergmann u. Co., Rabenau! Preis à St. 50 Pfg. femer macht der Allennmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei Apoth. Schlier, Johs. Kalltenbach.

Egenhanen.

## Fuhrmanns-Schäfer und Mehgerhemden

sind wieder eingetroffen bei  
J. Kalltenbach.  
Zimmernfeld.

Es wird das ganze Jahr

## Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schorrenreute-Rabensburg. Außerdem liefert zur Verarbeitug die Fabrik Flachs u. Hanf zu 50 Pf. und Abweg zu 25 Pf. pro Pfd. Die Agentur: J. F. Hanselmann